

Wittgensteiner Zeitung

Ämtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe,
der Aemter Wittgenstein, Banse und Erndtebrück

Die Wittgensteiner Zeitung erscheint jeden
Mittwoch u. Samstag und kostet monatlich
0,80 RM. — Fernsprecher Nr. 1.
— Postfachkonto Edin Nr. 404 49 —

Anzeigen: 1 mm hoch, 43 mm breit 10 Rpf.
Familien- und kleine Anzeigen 5 Rpf.
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Rpf.
Girokonto: Kreispostkasse Laasphe Nr. 89
Bankkonto: Marburger Bank AG. Laasphe

Schreibleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Nummer 102

Laasphe, Samstag den 22. Dezember 1923

48. Jahrgang

Ämtliches.

Bekanntmachung.

Die Innungsvorstände erinnere ich an die rückständige Einreichung einer Abchrift der Rechnung für 1922 bis zum 20. Januar 1924.

Verleburg, den 11. Dezember 1923.

Der Landrat. Dr. Kretschmar.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Nachtrages vom 29. Novbr. 1922 zur Ordnung betr. die Erhebung von Verwaltungsgebühren im Kreise Wittgenstein werden die in dieser Ordnung im § 1 Abschnitt A, C, D, E, F, G, H und K aufgeführten Gebührensätze mit Wirkung vom 20. Dezbr 1923 ab auf das 26,5 Milliardenfache erhöht.

Verleburg, den 15. Dezember 1923.

Der Kreisausschuß. gez. Dr. Kretschmar. Hornung. Belg.

Verleburg, den 15. Dezember 1923.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses. Dr. Kretschmar.

Festsetzung des Ortslohnes.

Auf Grund der §§ 149 ff der RVO. vom 19. Juli 1911 (RGBl. S. 508 ff) und Gesetz vom 28. 1. 1923 (RGBl. 1923 I. S. 67) wird der Ortslohn im Bezirk des Versicherungsamtes Verleburg mit Wirkung vom 3. Dezember 1923 wie folgt festgesetzt:

Männl. Personen unter 16 Jahren 1500 Milliarden, von 16—21 J. 2100 Milliarden, über 21 J. 2700 Milliarden; weibl. Personen unter 16 J. 1200 Milliarden, von 16—21 J. 1500 Milliarden, über 21 J. 2100 Milliarden.

Kreisberg, den 6. Dez. 1923. Oberversicherungsamt. J. B. Echeffen.

Verleburg, den 12. Dezember 1923.

Der Vorsitzende des Versicherungsamtes. J. B. Weber, Kreissekretär.

Reichsregierung und Poincarés Antwort.

Die Antwort des französischen Ministerpräsidenten auf den Schritt des deutschen Geschäftsträgers in Paris ist nunmehr in Berlin eingetroffen und entspricht inhaltlich der bereits mitgeteilten Veröffentlichung der Agentur Havas.

Der Standpunkt der Reichsregierung wird halbamtlich wie folgt dargestellt:

Die Reichsregierung sieht den Kernpunkt der französischen Antwort darin, daß sich die französische Regierung, wenn auch unter Vorbehalt, jetzt grundsätzlich bereit erklärt, in einen Gedankenaustausch mit der deutschen Regierung einzutreten und insbesondere über eine vorläufige Regelung der Verhältnisse in den besetzten Gebieten zu verhandeln. Wenn dabei betont wird, daß die französische Regierung eine mittelbare oder unmittelbare Revision der Bestimmungen des Vertrages von Versailles über die

Rhein- und Ruhrfrage ablehnen müsse, so darf zunächst darauf hingewiesen werden, daß der Vertrag von Versailles für das Ruhrgebiet keinerlei Bestimmungen enthält.

Was die vortraglichen Bestimmungen für das Rheinland anlangt, so ist von deutscher Seite keineswegs eine Verletzung dieser Bestimmungen zur Diskussion gestellt worden. Das Ziel der deutschen Regierung besteht im Gegenteil gerade darin, so schnell wie möglich den vertragsmäßigen Zustand im Rheinland wiederherzustellen.

Die Reichsregierung beabsichtigt, ihre Vorschläge zu diesen Punkten jetzt näher zu präzisieren. Sie hofft, daß die Verhandlungen alsdann fruchtbringend fortgesetzt werden können und zu einem Ergebnis führen, das zugleich auch für die endgültige Lösung der Rhein- und Ruhrfrage förderlich ist.

Endlich Hilfe aus Amerika?

Die amerikanische Regierung hat, wie der „New York Herald“ mitteilt, jetzt Schritte unternommen, um mit Hilfe der amerikanischen Bankwelt eine Anleihe zugunsten Deutschlands vorzubereiten, die an Größigkeit alle bisherigen Finanzoperationen weit hinter sich lassen soll. Voraussetzung für ihr Zustandekommen ist jedoch, daß die Arbeiten der beiden Sachverständigenausschüsse der Reparationskommission von Erfolg gekrönt seien. In amerikanischen Finanzkreisen wird die erwähnte Anleihe als Rehabilitation aufgefaßt.

König Georg verläßt Griechenland.

Republik Griechenland?

Angesichts der in Armeen und Flotte ausgebrochenen antihellenischen Revolte hat das griechische Königspaar Athen verlassen, um nach Rumänien zu reisen. Der König ließ Konduriotis als Regenten zurück. Vorher hatten die Mitglieder der Republikanischen Vereinigung Plastiras im Namen des Landheeres und der Flotte die Forderung gestellt, die Dynastie Glücksburg zum Verlassen des griechischen Bodens zu veranlassen, da ihr Verhalten in den letzten Jahren schweres Unglück über Griechenland heraufbeschworen habe.

Nach einer Athener Meldung lautet ein nach Bekanntwerden der Wahlergebnisse und nach Abhaltung des Minist-

rats veröffentlichtes amtliches Communiqué:

„Die verfassunggebende Versammlung, die aus den Wahlen hervorgegangen ist, soll bald zusammengetreten und über die am besten für das Land geeignete Verfassungsform beraten. Der Führer der Revolution und die Regierung sind zu der Auffassung gekommen, daß sie, wenn bei den Erörterungen über diese sehr wichtige Frage die Ruhe gewahrt werden soll, verpflichtet sind, dem König nahezu legen, daß er das Land verlassen soll, bis eine endgültige Entscheidung getroffen ist.“

Wie die Agence d'Athènes mitteilt, haben aber auch zahlreiche Persönlichkeiten der venizelistischen Partei die an den König gerichtete Aufforderung, das Land zu verlassen, gemißbilligt. Die Zeitungen der Opposition erinnern daran, daß man das Versprechen gegeben habe, daß die Dynastie erst für erledigt erklärt werde, wenn ein Volkentscheid stattgefunden habe. Die herrschende Meinung ist jedoch die, daß die Republik unverzüglich proklamiert werden müsse. Die Stadt ist ruhig.

Englischer Aufmarsch gegen Afghanistan.

Ein Aufgebot von 15 000 Mann englischer und indischer Truppen — Infanterie, Kavallerie, Feldartillerie und Flugzeugabwehr —, sind in Parachinar und Peshawar an der afghanischen Grenze konzentriert worden, um auf den ersten Wink hin den Vormarsch auf Kabul anzutreten. Diese Aktion wird — nach englischer Behauptung — vielleicht notwendig werden, um das Leben der in der afghanischen Hauptstadt lebenden Mitglieder der ausländischen Gesandtschaften und anderer Europäer gegen Angriffe des aufgehetzten afghanischen Pöbels zu schützen. Was die Haltung des Emirs angeht, so sei sie tadellos korrekt, aber es sei offensichtlich, daß er unfähig ist, die entseßten Leidenschaften seiner Untertanen zu bändigen. Er habe versprochen, die Mörder der vor kurzem in Indien ermordeten englischen Offiziere beim Uebertritt über die afghanische Grenze festnehmen zu lassen, dabei liege aber einwandfrei fest, daß diese Verbrecher sich unbehindert in den Basaren von Kabul bewegen.

Bradbury bei Macdonald.

Der britische Delegierte der Sachverständigenkommission, Bradbury, hat dem Führer der englischen Arbeiterpartei, Ramsay Macdonald, einen Besuch in Portsmouth abgeflattet und mit ihm mehrere Stunden verhandelt. In eingeweihten Kreisen führt man den Besuch Bradburys bei dem Arbeiterführer auf den Wunsch Bradburys zurück, sich darüber zu informieren, welche Abweichungen von der

Das Haus des Sonderlings.

Kriminalroman von Erich Ebenstein.

[28]
„Was schrieb man Ihnen?“
„Nur, daß meine ehemalige Frau wünsche, mich sobald als möglich zu sprechen.“
„Wußten Sie, daß Ihre Frau sich in Wien befand?“
„Ich konnte es aus einer mir zugesandten Zeitung entnehmen.“
„Und dann entschlossen Sie sich, der Aufforderung sofort zu folgen. Warum nicht erst am nächsten Morgen? In der Nacht konnten Sie Ihre Frau doch nicht mehr sprechen!“
„Nein. Ich hatte einen andern Grund, sofort zu fahren. Ich wollte ins Apollo.“
„Er stotzte und schwieg.“
Der Untersuchungsrichter fixierte ihn scharf.
„Warum sprechen Sie nicht weiter? Wir wissen, daß Sie tatsächlich dort waren. Allerdings nur kurze Zeit. Sie sandten Ihrer Frau eine Botenschaft in die Garberobe. War das der Zweck Ihres Erscheinens im Apollo?“
„Nein. Ich benutzte nur die Gelegenheit, ihr mitzuteilen, daß ich sie am nächsten Tage aufsuchen wollte.“
„Und der eigentliche Zweck?“
„Ich wollte die Nummer der „Brothers Copley“ sehen. Leider war sie schon vorüber.“
„Ah! Warum wollten Sie diese Nummer sehen?“ fragte Wasmuth rasch, indem er in seinen Augen aufblitzte.
„Weil meine Frau in ihrem Visétt erwähnt hatte, daß auch ihre Brüder in Wien seien, und ich vermutete...“
„Was?“
„Daß die früher unter dem Namen „Brüder Lyttor“ auftretenden Equilibristen vielleicht mit diesen Copleys identisch sein könnten. Davon wollte ich mich überzeugen.“
„Nur davon? Nicht auch, ob Fred Chambers noch mit ihnen reiste?“
„Torwesten starrte den Frager bestürzt an.“
„Ja — aber woher wissen Sie das?“

„Nehmen Sie ruhig an, daß ich Ihre Vergangenheit, soweit sie mit Chambers zusammenhängt, genau kenne. Sie waren auf diesen Mann eifersüchtig. Sie haßten ihn?“
„Torwesten legte die Hand auf die Stirn. Ein peinliches Erröten breitete sich langsam über sein Gesicht bis unter die Haarbürzeln.“
„Ja. Ich hatte seinen Grund dazu, antwortete er endlich dumpf.“
„Und an jenem Abend wollten Sie abrechnen mit ihm?“
„Nein. Nur mich überzeugen, ob er mit... mit meiner Frau zugleich in Wien sei.“
„Im Apollo war er nicht mehr. Wo haben Sie ihn dann getroffen?“
„Gar nicht.“
„S... was taten Sie, nachdem Sie das Theater verlassen?“
„Ich begab mich in ein naheß Kaffee und traf dort zufällig einen alten Bekannten, mit dem ich die Nacht verbrachte.“
„Wo?“
„In seiner Wohnung, die ganz in der Nähe lag. Er wollte früh mit dem Kurierzug fort, und hatte noch einige Kleinigkeiten zu packen. Dabei plauderten wir und ich begleitete ihn dann auf den Bahnhof.“
„Die ganze Nacht wollen Sie mit ihm verplaudert haben? Wo er im Begriff stand, eine weite, beschwerliche Reise anzutreten?“
„Eben deshalb. Wir hatten uns lange nicht gesehen, und er meinte, ausschlafen könne er sich dann im Zug auch.“
„Können Sie dies beweisen?“
„Beweisen? Warum soll ich es beweisen müssen, wenn ich es Ihnen doch schon sage?“
„Ihre Angabe ist doch kein Beweis! Können Sie mir jemand nennen, der Sie damals im Haus ihres Freundes gesehen hat?“
„Nur sein Diener, der ihn auf der Reise begleitete. Herr Schönfeld, der Gutsbesitzer ist, hält keine andere Dienerschaft in seinem Stadquartier.“
„Aber eine Hausmeisterin muß es doch dort geben?“
„Wahrscheinlich. Aber Schönfeld besitzt seinen eigenen Schlüssel.“

„Das heißt, Sie haben keinen Zeugen für Ihre Behauptung! Denn die beiden einzigen Menschen, die Sie aufführen — Schönfeld und sein Diener — lehnen ja wohl, wenn überhaupt, erst nach Jahren zurück!“
Zum erstenmal fuhr Torwesten aus seiner apathischen Ruhe auf.
„Herr! Ich bin doch kein Lügner! Warum sollte ich Ihnen nicht die Wahrheit sagen?“
Dr. Wasmuth antwortete nicht auf diese Frage. Er spielte mit einem Papiermesser und sagte dann plötzlich:
„Ihr Hund Barry soll sehr wachsam sein, nicht wahr?“
„Ja, gewiß! Aber...“
„Er würde keinen fremden Menschen ins Haus lassen, ohne sich zu melden?“
„Bestimmt nicht! Wie kommen Sie darauf?“
„Wenn man sich also,“ fuhr der Untersuchungsrichter rasch fort, „zum Beispiel an Ihren Kleibern zu schaffen machte in Ihrer Abwesenheit, sie in einen Koffer packte und fortzuschaffen wollte, was würde er tun?“
„Den Dieb eher zerreißen, als ihn fortlassen.“
„Und wenn er eingeschlossen wäre?“
„Dann würde er so wütend bellen, daß der Dieb sicher ausreißen würde, um nicht entdeckt zu werden.“
„Das dachte ich mir!“ nickte Wasmuth lächelnd. Zugleich richtete er den Blick scharf auf Torwesten, während er fast gemächlich fragte: „Warum haben Sie sich eigentlich die Mühe gemacht, Chambers Leiche erst im Garten zu vergraben? Sie hätten Sie doch auch einfach liegen lassen können, wo sie ursprünglich war!“
Torwesten prallte zurück, wie von einer Kugel getroffen.
„Chambers... Leiche?“ stammelte er endlich, „und ich... ich sollte...“
Dann fuhr er sich mehrmals über die Stirn, auf der kleine Schweißperlen standen.
„Ja, was ist denn eigentlich geschehen?... Was wollen Sie von mir? Ist das wieder eines jener Bilder, die mich so oft martieren...? Bin ich wirklich krank?“
Er sank auf einen Stuhl und stützte den Kopf in beide Hände.

(Fortsetzung folgt.)

Waherigen Politik zu erwarten stünden, wenn die Arbeiterpartei die Regierung übernehme. Jetzt gilt es fast schon für entschieden, daß Macdonald das Amt des Ministerpräsidenten mit dem des Sekretärs für das Außenministerium vereinigen werde und daß er Clynnes oder einen anderen prominenten Arbeiterführer zum Führer des Unterhauses bestimmen werde. Macdonald erkenne, daß die auswärtige Politik die gegenwärtig wichtigste Aufgabe der Regierung wäre, und habe sich daher entschlossen, dieses verantwortungsvolle Amt selbst zu übernehmen.

Merger in Paris.

„Echo de Paris“ behauptet, daß der Besuch gegen den Willen der englischen Regierung erfolgte und daß diese sich sogar bemüht habe, ihn geheimzuhalten. Das Blatt schreibt: „Wer regiert in England, wenn sogar Beamte von dem Ansehen und dem Range Sir John Bradburns sich nicht mehr um die gegenwärtige Regierung kümmern, sondern sich an den mutmaßlichen Ministerpräsidenten von morgen wenden?“

Die englischen und die französischen Sachverständigen.

Wie in unterrichteten Londoner Kreisen berichtet wird, ist die Wahl Sir John Bradburns auf Sir Robert Kinnersley, Vorsitzenden der Bank Lazard Brothers, Direktor der Englischen Bank und vieler anderen Finanzinstitute, und Walter Leaf, Präsident der Westminsterbank, gefallen. Ähnlich werden die Namen erst nach der Rückkehr Bradburns nach Paris bekanntgegeben werden.

Nach dem „Temps“ werden zu französischen Sachverständigen in dem Ausschuss für das deutsche Budget und die deutsche Währung der ehemalige Direktor im Finanzministerium Parmentier und der Professor der Nationalökonomie an der Sorbonne und ehemalige Kabinettschef des Finanzministers Doumer im Jahre 1921 Minister ernannt werden. Zum französischen Delegierten in dem Ausschuss zur Untersuchung der deutschen Auslandsguthaben wird das Direktionsmitglied der Banque de Paris et des Pays Bas, Althaus, bestimmt werden.

Die Tanager-Konvention unterzeichnet.

Aus Paris wird unter dem 18. gemeldet: „Heute nachmittag ist am Quai d'Orsay die Konvention über das Statut und den Hafen von Tanager von dem französischen, englischen und spanischen Delegierten unterzeichnet worden. Der spanische Delegierte hat vorbehaltlich der Zustimmung seiner Regierung unterzeichnet.“

Ueber den Inhalt des Tanager-Abkommens veröffentlicht das u. a. folgende Mitteilungen: Die Autorität des Sultans wird in Tanager aufrechterhalten. Die Kapitulationen werden aufgehoben, jedoch wird ein gemischtes Gericht eingesetzt, in dem Franzosen, Spanier und Holländer im Namen des Sultans Recht sprechen. Die europäischen Kolonien erhalten eine gesonderte Verwaltung, die ein auf sechs Jahre gewählter Beamter, der französischer Nationalität sein muß, leitet. Die europäischen Kolonien haben ferner

eine legislative Verwaltung,

in der der Vertreter des Sultans den Vorsitz führt. Sie setzt sich zusammen aus vier Franzosen, vier Spaniern, drei Engländern, zwei Italienern, einem Belgier, einem Portugiesen, einem Holländer, einem Amerikaner, sechs Mohammedanern und drei Juden. Die Mohammedaner und Juden ernennen der Vertreter des Sultans, die Beschlüsse der legislativen Verwaltung müssen die Genehmigung der Konsuln der Signatarmächte des Abkommens von Algier erhalten, um Gesetzeskraft zu erlangen. Tanager wird neutralisiert und es wird ihm wirtschaftliche Freiheit gesichert.

In der Hafentanzgesellschaft

erhält Frankreich 30 Prozent der Aktien, der Sultan erhält die Hälfte des ehemaligen deutschen Anteils und 10 Prozent des Kapitals der alten Hafengesellschaft. Der Rest des deutschen Anteils fällt der Verwaltung der Zone von Tanager zu. Das heute unterzeichnete Abkommen wird den Signataren der Akte von Algier mit Ausnahme von Deutschland und Österreich zur Zustimmung unterbreitet.

Wunschzettel.

Tannenadelsgewinn, Seidenpapierausgaben, das Anallen kühn zugeschnobener Schufächer, ängstlich zugeschlagene Filzen, wispelnde Stimmen, klappernde Scheren, leise flirrende Adeln und Häfelchen, Weihnachtsliedersummen: das alles hört man mit dem Worte „Wunschzettel“. Alle lieben Heimlichkeiten alter Tage... Alles Adventsglück der Zurückgebliebenen, die den Festtag lange vorbereiten ließen, bei Kindern, die mit der „Weihnachtsarbeit“ die Ungeduld der Erwartung kürzen, selbst bei vielbeschäftigten Männern, die, wenn's Dezember wurde, an diesem oder jenem Schaufenster hinhinsehen, um zu überlegen: Was kauf ich den Meinen zur Bescherung? Bis sie, geblendet voll Güte und verwirrt, zu Hause scheinbar gleichgültig und doch voll Neugier hinhinsehen: Schreibt einen Wunschzettel!

Ich weiß nicht, ob Hausväter heute noch den Mut zu diesem Ansehen haben... Denn Kinder träumen noch immer vom Schlaraffenland, und fordert man sie leichtherzig auf, solchen Traum zu Papier zu bringen, so pflegt das Papier nicht zu reichen. Auch haben die Kleinen durchaus nicht den Respekt vor den vielen Nullen, der uns Große wie einen Nachtal auf der Brust drücken läßt. Die Puppe gefällt mir, also möcht ich sie besitzen. Schokolade schmeckt gut, also wünsch ich sie mir und natürlich in unbändigen Mengen. Schulhefte, Federhalter — wie Mutter klug bedenkend und diplomatisch zur Vervollständigung des Wunschzettels vorschlägt — muß Vater ja ohnedies kaufen; was soll man sich Notwendigkeiten auch noch extra wünschen? Also lieber noch ein Märchenbuch und eine bunte Wollmütze und ein Paar Schlittschuhe...

Auch die Frau ist dem Wunschzettel nie abhold, wenn gleich dieser Art von Schreibarbeit etwas Kindliches anhaftet. Doch es ist das Vorrecht der Frauen, um Weihnachten wieder zu Kindern zu werden. Wie aber hat sich mit den Zeiten so mancher Wunschzettel verändert! Ein paar Pfund Zucker, Rosinen zum Kuchen, ein Kiesel Suppenwürfel, Büchermilch,

Abbau der Ruhrkohlenpreise

Bekanntlich lagen die Kohlenpreise des rheinisch-westfälischen Steinkohlenbezirks wegen der besonderen Produktionsverhältnisse dieses Gebietes erheblich über den Kohlenpreisen des unbefestigten Deutschlands. Wie nun aus Essen gemeldet wird, ist es möglich geworden, einen Abbau der westfälischen Kohlenpreise vorzunehmen und sie damit den Kohlenpreisen des unbefestigten Gebietes anzunähern.

Offensive für die Wahrheit in Amerika.

Der Stimmungsumschwung in den Vereinigten Staaten.

Nach einer Meldung des „New York Herald“ aus Washington hat der demokratische Senator Robert La Follette im Senat in einer Rede, in der er Frankreich scharf angriff, das Pariser und das Petersburger Kabinett als in höherem Grade für den Krieg verantwortlich erklärt, als die damalige deutsche Regierung. Es sei von höchster Wichtigkeit, fügte er hinzu, daß die Welt die näheren Zusammenhänge kennenlerne und begreife, wie die Presse und die öffentliche Meinung geformt und die Völker geleitet wurden, einander zu hassen und zu fürchten und Armeen zu organisieren, soweit es ihre Finanzkraft nur zuließ.

Senator Watson hat eine Gesetzesvorlage eingebracht, wonach 27 Millionen Dollar, die den Ertrag des während des Krieges in Amerika beschlagnahmten feindlichen Vermögens darstellen, den unbemittelten Deutschen überwiesen werden sollen.

Politische Mundschau.

Reise des Reichswesministers nach Dresden. Wie das Dresdener Wehrkreiskommando mitteilt, hat sich Reichswesminister Geßler zur Besprechung mit dem Militärbefehlshaber nach Dresden begeben.

Obstehendes Urteil des Kaisers im Fall Sahnke. In dem Beleidigungsprozeß, den der ehemalige Kaiser gegen den verantwortlichen Redakteur des „Dortmunder Generalanzeigers“ angestrengt hatte, ist das Urteil nunmehr gefällt worden. Die bereits erfolgte eidlische Vernehmung von zahlreichen Offizieren und Mannschaften, die sich an dem fraglichen Tage an Bord der „Hohenzollern“ befanden, hat ergeben, daß vor einem Zwischenfall zwischen dem Kaiser und von Sahnke nicht die Rede sein kann. Das Urteil lautet auf 300 Goldmark Geldstrafe, ersatzweise 30 Tage Gefängnis, und auf Ertragung der Kosten des Verfahrens. Dem Privatkläger wird die Befugnis zugesprochen, den entscheidenden Teil des Urteils binnen einem Monat nach Rechtskraft im „Dortmunder Generalanzeiger“ auf Kosten des Angeklagten bekanntzugeben.

Ausnahmezustand in Ruhl. Anlässlich der Vorkommnisse in der letzten Zeit in Ruhl (Gefangenenerleichterung, Beschimpfung der Reichswehr usw.) wurde Dienstag nachmittag die Stadt von einem Kommando Reichswehr militärisch besetzt. Die öffentlichen Gebäude wurden durch Posten gesichert. Der Militärbefehlshaber erließ einen Befehl, in dem es heißt: Zur Wiederherstellung geordneter Zustände in Ruhl wird die Stadt bis auf weiteres militärisch besetzt. Die Behörden bleiben in Tätigkeit. Jede Menschenansammlung, jedes unnütze Stehenbleiben auf den Straßen wird verboten. Von 7 Uhr abends bis 6 Uhr morgens wird der Verkehr auf der Straße untersagt. Kaffee, Kinotheater usw. sind um 7 Uhr abends zu schließen. Versammlungen unterliegen der Anmeldepflicht. Sie sind drei Tage vorher in Eigenhand beim Reichswehrkommando anzumelden. Zuwiderhandlungen werden nach den Bestimmungen des Ausnahmezustandes geahndet.

8000 Wagen für die französisch-belgische Eisenbahnregie. Die französisch-belgische Eisenbahnregie hat auf Grund der Mainzer Vereinbarungen zwischen der deutschen Eisenbahn und der Regie bei dem Berliner Hauptwagenamt 8000 Wagen täglich für das Ruhrgebiet angefordert. Weit über 100 Eisenbahnzüge sind daraufhin zum Ruhegebiet in Gang gesetzt worden und werden täglich dorthin abrollen. — Die französische Eisenbahnregie wird nunmehr zeigen müssen, bis zu welchem Grade sie die Leistungsfähigkeit der von ihr verdrängten deutschen Eisenbahnverwaltung zu erreichen in der Lage ist.

Ein Feuerungsdiiktator in Frankreich. Die französische Regierung hat zur Bekämpfung der Lebensmittelverknappung einen Generalintendanten, und zwar Rimbert,

ein Bier! Tee, eine Flasche Himbeerfrucht; das sind jetzt oft die Popen auf einem Frauenwunschzettel. Bei diesen bescheidenen Notierungen denkt die Frau am wenigsten an sich, sondern an die Kinder, an den Mann; bei Tee und Himbeerfrucht vielleicht, daß diese für eine schlichte Bewirtung von Freunden dienen, ohne daß der Hausvater dafür extra in die Tasche greifen muß. Und schließlich sind solche selbstlosen Wunschgedanken der Frauen für diese selbst oft die weihnachtlichsten und beglückendsten.

Der einsame Baum...

Hoch auf dem Berge, im Sturmwind, Sonne und Regen hebt der einsame Baum seine Krone dem Licht entgegen. Weitab vom Tal, dem prangenden Himmel nicht fern, steht er die Wolken und zählt die blinkenden Sterne, raucht den Klängen, die heimliche Stille erklingen, schließt und erleidet das Schweigens schauernde Wonne. Tief neigt er das Haupt, wenn's in den Ästen gewittert, kost mit dem Mondstrahl, der silbern im Raubwetter zittert. So oft! Wenigsten, im stetig wechselnden Scheine, schwindet auf ragender Höhe das Enge und Kleine; immer umbrandet von rauschenden Höhenwinden Wehn sieht er die Zeiten, die Nachzigen, kommen und gehn!

Einsamer Baum, nur von dem Hauche des Altes umgeben, zeigt nicht dem selbstsam Gesicht das eigene Leben: Fern vom bunten, geschäftigen Tun der Anderen immer die Fremde, die einsame Straße wandern, lieber die Höhen im sonnigen Dichte schreiten, sehen in Nacht, in den tiefsten Verlassenheiten, — Suchen das Glück und tragen die großen Schmerzen kühlerer Sehnsucht stets in bewegtem Herzen; Wissen von Kampf und heimlich brennenden Wunden, Wandeln im Höhenklang göttlicher Weibekunden; Einst nach der letzten Fahrt, trauen des Schicksals Wende, hinter dem steilen Hang abnen des Weges Ende...

Ragender Baum, den die Schatten des Tals nie erreichen, Aufwärts strebend zum Licht, möcht ich dir ewiglich gleichen!

Berleburg.

Frieda Claudy.

bestellt, der dem Ministerpräsidenten unmittelbar untergeordnet ist. Rimbert ist aus der militärischen Laufbahn hervorgegangen.

Ungeklärte Lage in Mexiko. Die Nachrichten, die über die Lage in Mexiko eintreffen, sind durchaus widersprechend. Die Ausländer erklären, daß sie bedeutende Fortschritte gemacht hätten und halten nach ihrer Aussage Puebla und Cuernavaca, 74 Kilometer südlich Mexikos, besetzt. Die Regierung ihrerseits behauptet, daß die Revolutionäre Puebla geräumt hätten und daß die Bundesstruppen Almazara, Toluca und San Marcos besetzt haben. — Wer hat nicht gelogen?

Raisuli ermordet? Der „Daily Mail“ wird aus Tanger mitgeteilt, daß der bekannte marokkanische Unabhängigkeitskämpfer Raisuli gestorben ist. Man vermutet, daß er einem Giftattentat zum Opfer fiel.

Wilson's Schwiegersohn Präsidentschaftskandidat. Reuters meldet aus Los Angeles: Der frühere Schatzsekretär und Schwiegersohn desormaligen Präsidenten Wilson, Mac Adoo, hat mitgeteilt, daß er sich als Kandidat der Demokraten für die Präsidentschaftswahlen aufstellen lassen werde.

Abgabe Amerikas an die Sowjetregierung. Reuters meldet aus Washington: Staatssekretär Hughes hat die Sowjetregierung durch den amerikanischen Konsul in Reval benachrichtigt, daß ihm im „gegenwärtigen Augenblick kein Grund für Verhandlungen“ zu bestehen scheine, wie sie in der gestern im Weißen Hause eingetroffenen Botschaft des russischen Kommissars des Äußeren vorgeschlagen wurden. Hughes fügt hinzu, die amerikanische Regierung „beabsichtigt nicht, ihre Grundsätze als Tauschobjekte zu benutzen“. Sehr ernst sei die fortwährende Propaganda, die bezwecke, in Amerika einen Umsturz der bestehenden Ordnung herbeizuführen. Die Regierung könne keine Verhandlungen beginnen, bevor diese Bemühungen, die von Moskau geleitet würden, aufgegeben seien.

Säumen Sie nicht

Länger mit der Postbestellung der „W. Z.“ für den Monat Januar, wenn Sie auf den ungeklärten Weiterbezug der Zeit in keinem Hause entbehrlichen Heimaufgaben Wert legen. Die Postanstalten, Agenturen und Versandposten nehmen Bestellungen nur bis zum 25. Dezember entgegen.

Aus Laasphe und Umgegend.

Laasphe, 21. Dez. Am heil. Abend (Montag, 24. Dez.) findet unter städtischer Mitwirkung der Männergesangsvereins Eintracht zum ersten Male hier eine Christvesper statt, auf die wir auch an dieser Stelle aufmerksam machen. Beginn sieben Uhr.

Laasphe, 21. Dez. Die Familie des, wie in voriger Nummer gemeldet, durch einen Bauchschuß erheblich verletzten Jungen, legt Wert auf die Feststellung, daß letzterer bei dem Vorfall als gänzlich Unbeteiligter bei der Spielerei mit der Waffe von dem Geschoß seines Freundes getroffen wurde.

Durch die Ausgabe der Goldanleihe und der Rentenmark als wertbefähigende Zahlungsmittel ist jetzt der Zeitpunkt wieder angekommen, wo jeder aus Sparen denken kann und soll. Auch beim Sparen muß wieder von unten angefangen werden, da die breite Volksmasse infolge der Währungsverhältnisse arm geworden ist. Es ist bekannt, daß in anderen Städten bereits große Beträge in wertbefähigenden Spareinlagen angelegt worden sind. Wie sollten ihren Lohn darin finden, einen Sparzettel zurückzugeben, wie in der früheren Zeit. Damit nützt sich Jeder selbst und außerdem leistet er der Volkswirtschaft einen großen Dienst. Die Sparkasten nehmen auch kleinste Beträge an.

Die alten 1- und 2-Pfennigstücke sollen durch eine Verordnung der Rentenpfennigen gleichgestellt werden. Das erscheint um so mehr angelegentlich, als der Metallgehalt dem der Rentenpfennige entspricht. Eine Gleichstellung anderer Münzen kommt nicht in Betracht. Die alten 5- und 10-Pfennigstücke sind bekanntlich nicht nur aus Nickel, sondern auch aus Zink und Eisen hergestellt. Infolgedessen nach dem Metallgehalt erscheinen für die Gleichstellung mit dem Rentenmark die Nickelmünzen. Diese sind aber im Verkehr zu schwer von den anderen 5- und 10-Pfennigstücken zu unterscheiden.

Postdienst in der Weihnachtszeit. Am 24. werden die Postämter um 4 Uhr nachm. geschlossen. — Am 25. findet volle Postleistung statt, am 26. ruht der Postdienst.

Notgeld der Reichsbahn. Um den in der Öffentlichkeit aufgetauchten Zweifeln entgegenzutreten, wird nachmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Reichsbank auf Papiermark lautendes Eisenbahnotgeld in Zahlung nimmt und auch Zahlungen auf Girokonten von dritter Seite annimmt. Um den Zahlungsmittelumlauf flüssig zu halten, werden alle Empfänger dieses Eisenbahnotgeldes dringend ersucht, es wieder in den Verkehr zu setzen, anstatt es zur Einlösung zu präsentieren. Die Einlösung wird feinerzeit planmäßig erfolgen. Wie schon wiederholt bekannt gemacht, behandelt die Reichsbank wertbefähigendes Notgeld, gleichgültig wer der Aussteller ist, nicht als Zahlungsmittel, sondern als Anleihe. Im Geschäftverkehr ist dagegen das wertbefähigende Eisenbahnotgeld, das in vollem Umfange durch Goldanleihe und Goldschankanweisungen des Reichs gedeckt ist und später planmäßig in kleine Goldanleihe-Rücklagen umgetauscht wird, wie die Goldanleihe selbst ein vollwertiges gängiges Zahlungsmittel.

Die Markburger Bank e. B. m. b. H. in Markburg ist lt. Verfügung des Handelsministeriums in Berlin als Devisenbank zugelassen.

Erntedankfest, 21. Dezember. In einer am Mittwochabend von dem Landwirtschaftlichen Ortsverein Erntedankfest einberufenen Sitzung der Konsumentenorganisationen und des Landw. Ortsvereins wurde einstimmig für Erntedankfest ein Milchpreis von 18 Pfg. pro Liter Milch ab beschlossen. Der Landwirtschaftliche Ortsverein richtet nun an seine Mitglieder die dringende Bitte, soweit irgend möglich an bis noch nicht genügend mit Milch versorgten Verbraucher Milch abzugeben. Gerade in der augenblicklichen an und für sich schon Milcharmen Zeit muß jeder Landwirt bedacht sein, in seinem Haushalt soviel als irgend möglich Milch übrig zu machen, um den dringendsten Bedürfnissen der Bevölkerung gerecht zu werden. Auch die Besitzer von nur 2 oder weniger Kühen bitten wir dringend, soweit irgend möglich, an Verbraucher Milch abgeben zu wollen. Bei der verhältnismäßig geringen Anzahl Milch Kühe im Vergleich zu der großen Anzahl Verbraucher im Ort, ist es nur dann möglich, die nötige Milch zu schaffen, wenn jeder Kuhhalter an seinem Teil mitwirkt.

Erntedankfest, 21. Dez. Auch hier kommen demnächst eine ganze Anzahl Bahnbeamte und -arbeiter zur Entlassung. Auch wird die bisher gewährte Urlaubszeit bestimmungsgemäß verkürzt. Tatsache ist, daß durch die achtfünftägige Arbeitszeit eine Anzahl Neueinstellungen erforderlich wurden, die nunmehr,

Vergeblich-
heron-
die über-
wider-
eden-
nach
föblich
tet, daß
ten und
und San-
Sanger
ngigkeits-
tet, daß
Reiter
stär und
n, Mac
at der
swah-
Reiter
hes hat
n Konfö-
rtigen
ngen
en Hause
ars des
ngu, die
rund-
ehr ernst
Amerika
en. Die
vor diese
en sein.
den Monat
der jetzt in
Die Post-
Bestellungen
nd.
24. Dez.)
Eintracht
f die wir
en Uhr.
in voriger
ten jungen
Vorfall als
Waffe von
enmarkt als
angekommen,
11. Auch
er, da die
einorden ist.
Beiträge in
Alle sollten
wie in der
dem leistet
en nehmen
sollen durch
den. Das
t dem der
er Mängen
glücke sind
und Eisen
die Gleich-
Diese sind
O-Pennig-
Am 24.
Am 25.
ft.
der Offent-
nochmals
Papier-
a hlung
itter Seite
en, werden
t, es wieder
präsen-
Die schon
wert be-
er ist, nicht
überkehr ist
m Umfang
gedeckt ist
aufst wird,
lungsmittel.
burg ist it.
sen bank
Abend von
nen Sitzung
reins wurde
3 Pfg. pro
Ortsverein
weit irgend
Verbraucher
und für sich
t, in seinem
en, um den
eden. Auch
ir bringend,
zu wollen.
Vergleich zu
nn möglich,
seinem Teil
undst eine
ur Ent-
estimmungs-
e Arbeitszeit
e nunmehr,

wegen der Wiedereinführung der verlängerten Arbeitszeit, überflüssig werden. Es wäre doch zu wünschen, daß man bei den Entlassungen die bewährten und fleißigen Leute so viel als möglich berücksichtigt.

Erntedankfest, 21. Dezbr. Die hiesige Firma Gustav Berger u. Co. hat ihren sämtlichen Arbeitern zum 31. Dezember gekündigt.

— Die Handelskammer zu Arnberg erhielt von der Reichsbahndirektion Eberfeld die Mitteilung, daß infolge Freigabe des Güterzuggleises auf Station Hengst eine Umleitung von Gütern über die Strecke Frennertrop-Obere-Dillinghausen nicht mehr erforderlich ist. Die Sperre dieser Übergänge ist daher ab sofort aufgehoben, jedoch es bei Beförderung von Wagenladungen nach dem von den Orten Hagen, Frennertrop und Dillinghausen umgrenzten unbefestigten Gebiet der Einholung unserer Zusage Genehmigung nicht mehr bedarf, sofern nicht besondere örtliche Sperren bestehen sollten.

— Der Goldumrechnungssatz für die Reichssteuer beträgt 1 Billion Papiermark für je 1 Gold- oder Rentenmark.

— Gültigkeit der Fahrkarten für die Festtage. Bei dem bevorstehenden Weihnachts- und Neujahrsfesten gelten die vom Sonnabend den 22. Dezember an geltenden Sonntags-Rückfahrkarten bis zum Mittwoch den 26. d. Mts. einschließlich, und die vom Sonnabend den 29. Dezember an geltenden Sonntagskarten bis zum Dienstag den 1. Januar 1924 einschließlich.

— Seit Dienstag den 18. Dez. ist der Personenverkehr auf der Strecke Hagen-Oberringhausen-Dortmund-Süd wieder aufgenommen worden. Es verkehren: Pj. 1429 Hagen ab 6.34 vorm., Dortmund-Süd an 7.24, Pj. 1431 Hagen ab 8.58 vorm., Dortmund-Süd an 9.34 vorm., Pj. 1433 Hagen ab 11.34, Dortmund-Süd an 12.19, " 1435 " " 2.14 vorm., " " 2.59, " 1437 " " 5.20 " " 6.50, " 1439 " " 7.10 " " 7.50, " 1441 " " 9.34 " " 10.19, Pj. 1428 Dortmund-Süd ab 5.30 vm., Hagen an 6.05, " 1430 " " 6.51 " " 7.39, " 1432 " " 10.30 " " 11.16, " 1434 " " 1.05 nm., " 1.51, " 1436 " " 4.21 " " 5.07, " 1438 " " 6.15 " " 6.57, " 1440 " " 8.20 " " 9.06.

— Im Reichsbahndirektionsbezirk Rassel kamen vom 17. Ds. ab folgende Züge in Fortfall: Rassel-Frankfurt: D 73 Frankfurt-Rassel, Rassel an 10.52 vorm., D 74 Rassel ab 7.18 abends, Marburg an 9.15 (-Frankfurt), D 73-74 verkehren nur zwischen Altona und Rassel. E 77 (Frankfurt)-Marburg ab 9.32 abends, Rassel an 11.30 abends. E 80 Rassel ab 7.12 vorm., Marburg ab 9.15 vorm. (Frankfurt). D 179 Marburg ab 12.42 nachts, Rassel an 2.20, D 180 (Kreuzen)-Rassel ab 5.00 vorm., Marburg ab 6.50 vorm., Pj. 784 Kirchhain ab 9.20 abends, Marburg an 9.50 abends. Pj. 781 Marburg ab 10.23 abends, Kirchhain an 10.55 abends. Pj. 771 (Frankfurt)-Marburg ab 2.42 nachts, Rassel an 5.40 vorm., Pj. 746 Rassel ab 4.17, Treysa an 6.09 abends, Pj. 778 Treysa ab 6.20 abends, Marburg ab 7.32 abends.

Frost in Sicht. Heftiger Sturm hat in den letzten Tagen getobt, und in seinem Gefolge haben Regen und Schnee das Wetter höchst ungemütlich gemacht. Die Ursache der schon seit einigen Tagen ziemlich lebhaften, vielfach sturmstarken Winde ist in dem fortgesetzten Vorübergang tiefer Depressionen zu erblicken, die vom Ozean her über Skandinavien nach Rußland hineingezogen sind. Sie brachten zunächst ein für die Jahreszeit mit bis zu 5 Grad Wärme auffallend warmes Wetter. Unter dem Druck eines ausgedehnten Nordsturms ist der letzte Wirbel dieser Art etwas südlicher als seine Vorläufer nach den baltischen Provinzen gezogen. Auf seiner Rückseite wehen starke nordwestliche Winde, die eine Abkühlung herbeiführen. Wie üblich, ist die Rückseite der Wirbel ausgezeichnet durch einen stark veränderlichen Witterungscharakter, der einen schnellen Wechsel zwischen aufgeklimmtem Himmel und Regen-, Schnee- und Graupelschauern mit sich bringt. Diese ungemütliche Witterungslage dürfte bald ihr Ende finden, da das Tief nach Osten im Abzuge ist. Jetzt ergießt sich ein ausgedehnter Nordstrom vom nördlichen Eismeer bis zu uns herab; er wird voraussichtlich die eingeleitete Abkühlung weiter, bis zu Frostwetter, fortsetzen. Die Dauer der in Aussicht stehenden Frostperiode ist ungewiß. Schiffsmeldungen bezeugen nämlich, daß vom Ozean her neue Tiefs im Anzuge sind.

Gedenkt der hungernden Vögel!

Humoristisches.

— Ein Schüler antwortet auf die Frage, was die Wirbelsäule sei, folgendes: Die Wirbelsäule ist eine lange Röhre, oben drauf sitzt der Kopf, unten drauf sitzt ich.

— Das Quartier. In einer Sommerfrische bin ich dieses Jahr gewesen — so etwas von Ueberfüllung habe ich noch nie erlebt! Ich habe in einem Massenquartier schlafen müssen — da konnte kein Apfel zur Erde fallen. — Nanu, haben Sie im Winterfall geschlafen?

— Englischer Humor. Mein Liebling, sagte er zärtlich, ich habe die Verlobungsringe bestellt. Was soll ich denn eingravieren lassen? — Daß eingravieren: „Alle Rechte vorbehalten“, sagte sie mit Entschlossenheit.

Bermischtes.

— Eine mittelalterliche Strafe gegen Felddiebe. Eine mittelalterliche Strafe haben Feldwächter in der Berliner Gemarkung über Felddiebe, die Seuche unserer Zeit, verhängt. Feldwächter aus dem Dorfe Gräbenhof im Spandauer Bezirk überraschten nächstherweise einige Männer, die aus einer großen Feldmiete Getreide hehlen wollten. Die Wächter befehlen den Dieben, sich trotz der Kälte vollkommen zu entkleiden. Nachdem dies geschehen war, wurde ihnen gesagt: „Es wird jetzt bis 10 gezählt, und wer sich noch in Schutzweide befindet, bekommt Feuer.“ Vor Angst liefen die Felddiebe querfeldein davon. Einer von ihnen wurde am anderen Morgen nackt und halbtot aufgefunden.

Das zusammengehaltene Hochzeitsmahl. Ein ungewöhnlicher Taschendiebstahl hat in der Berliner Gemarkung einen Mann in eine recht unangenehme Lage versetzt. Die junge Frau eines Schneiders, die am Vormittag vor dem Standesamt ihre Hand zum ehelichen Bunde geweiht hatte, begab sich am Nachmittag des gleichen Tages in das Warenhaus, um durch Taschendiebstahl die Geldmittel für das abendliche Hochzeitsmahl zu erlangen. Da sie dabei aber ziemlich ungeschickt zu Werke ging, wurde sie rasch ertappt und festgenommen. Sie hatte schon einen namhaften Geldbetrag zusammengehoben und griff eben von neuem in die Manteltasche einer Käuferin. Da wurde man aufmerksam auf sie und sagte ihr den Taschendiebstahl auf den Kopf zu. Als der Gatte zu Hause seine Frau nicht antraf, meldete er die junge Gattin bei der Polizei als „vermißt“ an, um zu seinem Schrecken den wirklichen Sachverhalt zu erfahren.

In einem Paar Frankfurter Wärschen erkrankt. Vor einigen Tagen spielte sich in einem Wiener Gasthaus folgender seltsamer Unfall ab: Ein Arbeiter wollte, angeblich gemäß einer Wette, ein Paar Frankfurter Wärschen ungefaßt verjuchlen — ein Kunststück, welches er öfters zum besten gegeben haben soll. Hierbei erlitt er jedoch einen derartig schweren Erstickungsanfall, daß sofortige ärztliche Hilfe bringend nötig war. Es gelang zwar dem Arzt, durch rasch entschlossenes Einführen der Hand bis fast zur Speiseröhre, ein etwa sechs Zentimeter langes Stück eines Wärschens zu entfernen, jedoch war der Tod, wahrscheinlich durch Herzlähmung, bereits eingetreten.

Ein Hilferuf des Handwerks.

Seitens der Handwerkskammer zu Arnberg ist den Zeitungen folgender Aufruf zugegangen, dem auch wir im Interesse der Erhaltung unseres selbständigen Mittelstands gern Aufnahme gewähren.

An unsere Mitbürger in Stadt und Land!

Unser Handwerkerstand, der noch immer ein fester Bestandteil unseres Bürgertums und unseres Staatswesens gewesen ist, droht in seinen weitesten Kreisen zu verenden. Arbeitslosigkeit ist in zahlreichen Berufsgruppen bereits eingeleitet, in anderen steht sie unmittelbar bevor. Eine katastrophale Beschäftigungslosigkeit ist zu befürchten, wie sie das selbständige Handwerk und seine Hilfskräfte in den letzten Jahrzehnten noch nicht erlebt hat. Bereits mußten zahlreiche Gesellen und Lehrlinge wegen Arbeitsmangel entlassen werden.

Da die Reichs-, Staats- und städtischen Verwaltungen bei Lage der Dinge allein nicht in der Lage sind, dieser nahenden Katastrophe abzuwehren, so können nur die privaten Auftraggeber in dieser schwierigen Lage durch Erteilung von Aufträgen Abhilfe schaffen.

Wir wenden uns daher an jeden in Stadt und Land, der in der Lage ist, an unsere Handwerker Aufträge, und seien es selbst nur Reparaturen geringfügiger Art, zu erteilen. Unser Handwerkerstand wird für jeden Auftrag von Herzen dankbar sein!

Wir werden in Verbindung mit den von uns vertretenen Innungen bemüht sein, die Preise angemessen zu gestalten und bitten nochmals dringend, uns in unseren Bestrebungen, Arbeit für unser Handwerk zu beschaffen, nachdrücklich zu unterstützen.

Des Weihnachtsfestes wegen gelangt die nächste Nummer bereits Montag nachmittag zur Ausgabe. Die Geschäftsstelle.

Nothilfe.

Zur Vinderung der Not der von Teuerung am schwersten betroffenen Schichten der Bevölkerung der Gemeinde Erntedank sind uns von den hiesigen Geschäftsinhabern Vieles gegeben gegangen, die wir bereits unter dankbarer Mithilfe des Frauenvereins zur Verteilung bringen konnten.

Ferner haben sich eine ganze Anzahl Familien bereit erklärt, Kinder Minderbemittelter an den Mittagstisch zu nehmen.

Wir danken recht herzlich.

Weitere Gaben bitten wir an den Frauenverein abzugeben. Familien, die noch bereit sind, Kinder an den Mittagstisch zu nehmen, bitten wir ebenfalls recht dringend, sich bei dem Frauenverein zu melden.

Erntedank, den 18. Dezember 1923.

Roehler, Amtmann. Weyandt, Gemeindevorsteher.

Laaspher Lichtspiele.

Voranzeige.

Am Mittwoch den 26. Dezember, (zweiter Weihnachtsfeiertag) nachmittags 4 1/2 und abends 8 1/2 Uhr

Die Beute der Erinnyen

Programm in der nächsten Nummer.

Paul Fuchs.

Westfälischer Hof

Osram-Lampen

sind wieder eingetroffen.

Laasphe Herm. Schröder, Kirchplatz 4.

Herrenhüte, Mützen, Schirme, Herrenwäsche, Oberhemden, Sportheimen, Kragen, Schlipse u. Handschuhe, Damenpelze u. Pelzhüte.

— Alles Qualitätsware. —

Zu Weihnachtsgeschenken geeignet.

Ludwig Schröder, Laasphe.

Größte Auswahl! Niedrigste Preise!

Nähmaschinen, Fahrräder und Zentrifugen

erstklassige Fabrikate,

Wasch-, Wring- und Mangelmaschinen, Rodelschlitten und Schlittschuhe, Elektrische Heizapparate (Fabr. Mirella), Petringöfen, Herde aller Art, Haus- u. Küchengeräte.

C. Mannes Schmidt, Laasphe.

Telephon 63.

Sendinger Spar- und Darlehenskassenverein.

Unsere Kasse ist am 24. und 31. Dezember geschlossen.

Tabakwaren-Spezialgeschäft Adolf Roth, Laasphe

— Telefon 21 —

empfiehlt erstklassige **Rauchwaren**

in allen Preislagen, besonders geeignet als Weihnachtsgeschenk.

Zigarren in Packungen

zu 10, 25 und 50 Stück.

Se ein gebrauchtes, gut erhaltenes **Herren- u. Damen-Fahrrad** zu verkaufen.

Wo, sagt die Geschäftsstelle der Wittgensteiner Zeitung.

Reparaturen

an Nähmaschinen, Zentrifugen sowie Motorrädern u. sonstigen Kraftfahrzeugen, landwirtschaftl. Maschinen etc. in mod. Reparaturwerkstatt preiswert und prompt.

Herm. Jüngst, G. m. b. H., Dahlbruch, Kreis Siegen.

Lieferung von **Schrot- und Backmehlmöhlen** (eine Mühle) vermittelt **Willy Scheffel, Fischelbach.**

Prospekte usw. stehen zur Verfügung.

Bekanntmachung.

Der Verkauf von **Weihnachtsbäumen** findet am **Sonnabend, den 22. 12. 1923 nachmittags 1 Uhr** am Rathaus statt.

Laasphe, den 20. 12. 23.

Der Magistrat: Berensmann.

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche ist in dem Gemeindebezirk Wallau erloschen. Die Polizeiverwaltung. **Berensmann.**

Verlobungs-Karten u. -Briefe

Liefert schnellstens **Buchdruckerei E. Schmidt Laasphe.**

Amtl. Dollarkurs am 20. 12.: 4,200 Billionen.

Am 17. ds. Mts. verschied nach kurzer Krankheit unser lieber

Walter Stolz.

Schmerz erfüllt stehen wir am Grabe dieses Freundes, der es durch jahrelange Treue und gute Kameradschaft in hohem Maße verstanden hat, sich unsere Liebe zu erwerben. Es ist die zweite Lücke, die der unerbittliche Tod in unseren Freundeskreis riß. Auch ihn werden wir nie vergessen.

Seine Freunde.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir Allen herzlichsten Dank.

Hermann Becker und Frau
Luise geb. Schäfer.

Niederlaasphe, 19. Dezember 1923.

Für die dargebrachten Glück- und Segenswünsche zu unserer Vermählung sagen wir Allen unseren besten Dank.

Karl Seibel und Frau
Lilly geb. Schäfer.

Niederlaasphe, 18. Dezember 1923.

Kriegerverein Erndtebrück.

Jahres-Hauptversammlung

2. Weihnachtsfeiertag, nachm. 1 Uhr
Wittgensteiner Hof.
Zahlreiches Erscheinen erbeten.

Der Vorstand.

Belze

Hüte

Mützen

und sämtliche Herren-Artikel
empfiehlt zu Weihnachten

Ludwig Schröder,
Laasphe.

Holzverkauf.

Die Waldgenossenschaft Schameber verkauft öffentlich meistbietend am Freitag den 28. ds. Mts., nachm. 3 Uhr in der Wirtschaft Birkelbach hiersebst etwa 50 fm Fichtenstammholz III. u. IV. Klasse.

Mit der Fällung ist bereits begonnen. Das Holz liegt 10 Minuten vom Bahnhof Seimstruth entfernt. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

Schameber, den 18. Dezember 1923.

Der Waldgenossenschaftsvorsteher.
Birkelbach.

Maschinenöl, Fussbodenöl,
Autoöl, Zylinderöl, Stauffer-
fett, Putzwolle, Wagen- und
Lederfett

liefern in besten Qualitäten

Schmidt & Hoffmann

Fabrikation u. Vertrieb Lehn. Öle u. Fette.
Wittgenstein, Rr. Wittgenstein.

Billige Möbel!

Schöne und praktische Weihnachtsgeschenke sind meine modernen

Korbmöbel

als Sessel

Bänke

Tische

Hocker

Kindersessel

Blumenkrippen

sowie ganze Garnituren,

Kinderschlafrörbe

Schließkörbe

Waschkörbe

Henkelkörbe.

Meine Korbmöbel bilden ein Schmuckstück für jedes Zimmer und sind dabei außerordentlich preiswert. Ich unterhalte stets ein großes Lager und lade zum Besuche ohne Kaufzwang höflich ein. — Erleichterte Zahlungsbedingungen!

Laasphe

Kirchplatz

W. Baumann.

Weihnachtsgeschenke!

Als solche empfehle ich alle Arten

Uhren • Goldwaren

in einfacher und feinsten Ausführung.

Taschenlampen. :: Trauringe.

R. Baumann, Uhrmacher.

Laasphe, Königstraße 39. :: Telefon 71.



Sichtspieltheater Biedenkopff.

Am Sonntag den 23. Dezember, abends 8 Uhr

„Seepiraten“

1. Teil:

Die Brant des Seeräubers.

Original amerikanischer Sensationsfilm in 6 Episoden.
In der Hauptrolle: Eddi Polo. (Hal und Putzchi)

Ferner ein heiteres Lustspiel.

Künstlerrmusik.

Preise der Plätze: Sperrplatz 1 Goldmark, 1. Platz 0,70 Gm.
Die Vorstellung beginnt um 8 Uhr und endet um 8 1/4 Uhr.

Toilette-Artikel

kauft man nur im Spezialgeschäft

Friseur August Wehn,

Laasphe, Königstraße.

Als praktisches

Weihnachtsgeschenk

empfehle

Schuhwaren u. Pantoffel

aller Art, preiswert und gut.

Friedrich Schäfer,

Laasphe.

Königstr. 42.

Wertbeständige Sparkonten

und

Guthaben-Konten
in laufender Rechnung
können bei uns angelegt
werden.

Erndtebrüder Bank
e. G. m. u. H.

Empfehle:

Äpfel
Nüsse
Zuckerwaren
Schmalz
la. Margarine
Rüböl
Gurken
Kollmöpfe
große Handkäse.

Heinrich Seibel,
Laasphe, Bahnhofstr. 71.
Telefon 67.

Papierabfälle, Zeitungen, Bücher

sowie sämtliche anderen
Rohprodukte kauft und
tauscht gegen reines Wollgarn
Jaf. Moses, Laasphe
für Guthmann & Co.,
G. m. b. H., Biedenkopf.

Reichhaltige Auswahl in passenden

Weihnachtsgeschenken

wie

feinen Leder- und Galanteriewaren,
Glas- und Porzellanwaren.

Ferner

alle Arten Korbwaren und Korbmöbel
zu bedeutend herabgesetzten Preisen
empfiehlt

Laasphe Aug. Imgardt.

Habe ab Lager abzugeben:

la. Weizenmehl,
Bollmehl,
Haferflocken,
Speisesalz,
Viehsalz.

Otto Dörr,
Feudingen.
Fernsprecher 31.

Gottesdienst-Ordnung
d. Kirchengemeinde Erndtebrück.
Sonntag den 23. Dezember.
4. Advent.

10 Uhr: Hauptgottesdienst.
1 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.

Dienstag den 24. Dezember.
1. Weihnachtstag.
10 Uhr: Hauptgottesdienst und
Feier des heil. Abendmahls.
4 1/2 Uhr: Weihnachtsfeier des
Kindergottesdienstes.

Mittwoch den 25. Dezember.
2. Weihnachtstag.
10 Uhr: Hauptgottesdienst.

Sämtl. Druckfachen
liefert preiswert
Buchdruckerei E. Schmidt
Laasphe.

Braunkohlen-
Briketts,
Nusskohlen

und

Koks

von jetzt ab laufend abzu-
geben. Auf Wunsch alles
franko Haus.

Heinrich Loeber,
Laasphe.
Telefon 12.

Kirchlicher Anzeiger.
Evangelischer Gottesdienst
in Laasphe.
Sonntag den 23. Dezember
4. Advent.

Borm. 10 Uhr: P. Bauer.
Sammlung für die Berliner
Stadtmision.
2 Uhr: Kindergottesdienst.